

Rabl, Christine

Mona Singer: Geteilte Wahrheit. Feministische Epistemologie, Wissenssoziologie und Cultural Studies. Wien: Löcker 2005 [Rezension]

Borst, Eva [Hrsg.]; Casale, Rita [Hrsg.]: *Ökonomien der Geschlechter. Opladen ; Farmington Hills : Verlag Barbara Budrich 2007, S. 141-143. - (Jahrbuch Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft; 3)*



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Rabl, Christine: Mona Singer: Geteilte Wahrheit. Feministische Epistemologie, Wissenssoziologie und Cultural Studies. Wien: Löcker 2005 [Rezension] - In: Borst, Eva [Hrsg.]; Casale, Rita [Hrsg.]: *Ökonomien der Geschlechter*. Opladen ; Farmington Hills : Verlag Barbara Budrich 2007, S. 141-143 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-53648

<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0111-opus-53648>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.budrich.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipl.de
Internet: www.pedocs.de

Eva Borst
Rita Casale (Hrsg.)

3/2007

**Jahrbuch Frauen- und Geschlechterforschung
in der Erziehungswissenschaft
Ökonomien der Geschlechter**

Verlag Barbara Budrich



Ökonomien der Geschlechter

Jahrbuch der
Frauen- und Geschlechterforschung
in der Erziehungswissenschaft

herausgegeben von

Rita Casale
Barbara Rendtorff
Sabine Andresen
Vera Moser
Annedore Prengel

Beirat

Birgit Althans, Berlin
Eva Borst, Mainz
Eva Breitenbach, Osnabrück
Bettina Dausien, Bielefeld/München
Isabell Diehm, Bielefeld
Hannelore Faulstich-Wieland, Hamburg
Edgar Forster, Salzburg
Edith Glaser, Dortmund
Carola Iller, Heidelberg
Andrea Liesner, Hamburg
Susanne Maurer, Marburg
Inga Pinhard, Frankfurt

Folge 3/2007

Eva Borst
Rita Casale (Hrsg.)

Ökonomien der Geschlechter

Verlag Barbara Budrich
Opladen & Farmington Hills 2007

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier.

Alle Rechte vorbehalten.
© 2007 Verlag Barbara Budrich, Opladen & Farmington Hills
www.budrich-verlag.de

ISBN 13: 978-3-86649-088-8 / eISBN: 978-3-86649-891-4

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: disegno visuelle kommunikation, Wuppertal – www.disenjo.de
Satz: Beate Glaubitz Redaktion + Satz, Leverkusen
Druck: paper&tinta, Warschau
Printed in Europe

Inhalt

Editorial	7
Essay	
<i>Eva Borst</i> Gefährdungen des Denkens: Zum Verhältnis von Frauen und Macht	13
Beiträge	
<i>Rosemarie Ortner</i> Der Homo oeconomicus feministisch gebildet? Eine neoliberale Herausforderung für das Subjektverständnis feministischer Bildungstheorie	29
<i>Heike Kahlert</i> Emanzipatorisches Wissen im Schatten des Neoliberalismus: Ökonomisierung der Kritik oder Kritik der Ökonomisierung?	45
<i>Edgar Forster</i> Feminisierung und Geschlechterdifferenz.	61
Work in Progress	
<i>Stephanie Maxim</i> Geschlecht und Erfahrung: Zur Reifizierung von Geschlecht in der schulischen Geschlechterforschung	77
<i>Angelika Paseka</i> Gender Mainstreaming und Transformationsprozesse im Bildungswesen: Hoffnungen und Realitäten	87
<i>Dorle Klika</i> Fächerwahl im Lehramtsstudium – Zementierung der Geschlechtersegregation?	103

<i>Karin Priem</i>	
Almersia 1994-2003: Migration und biografisches Bilderwissen in Fotografien von Rineke Dijkstra	117
<i>Sylvia Bürkler</i>	
Die Genfer Frauenrechtlerinnen zu Beginn des 20. Jahrhunderts	125
Rezensionen	
<i>Christine Rabl</i>	
Rezension zu Mona Singer: Geteilte Wahrheit. Feministische Epistemologie, Wissenssoziologie und Cultural Studies, Wien: Löcker 2005	141
<i>Bettina Hünersdorf</i>	
Rezension zu Anja Tervooren: Im Spielraum von Geschlecht und Begehren. Ethnographie der ausgehenden Kindheit, Weinheim: Juventa 2006	143
<i>Susanne Maurer</i>	
Rezension zu Barbara Rendtorff: Erziehung und Geschlecht. Eine Einführung, Stuttgart: Kohlhammer 2006	147
<i>Karin Manz</i>	
Rezension zu Anne Schlüter (Hg.): Bildungs- und Karrierewege von Frauen. Wissen-Erfahrung-biographisches Lernen, Opladen: Verlag Barbara Budrich 2006	150
<i>Marcus Rieger-Ladich</i>	
Rezension zu Sabine Hark: Dissidente Partizipation. Eine Diskursgeschichte des Feminismus, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2005	154
<i>Sabina Larcher</i>	
Rezension zu Marina d'Amelia: La Mamma, Bologna: Società editrice il Mulino 2005	159
<i>Rebekka Horlacher</i>	
Rezension zu Yvonne Leimgruber: In pädagogischer Mission. Die Pädagogin Rosette Niederer-Kasthofer (1779-1857) und ihr Wirken für ein „frauengerechtes“ Leben in Familie und Gesellschaft, Bad Heilbrunn: Klinkhardt 2006	163
Ankündigung der nächsten Bände	
Jahrbuch Band 4	168
Jahrbuch Band 5	169
Über die AutorInnen	171

Rezensionen

Mona Singer: Geteilte Wahrheit. Feministische Epistemologie, Wissenssoziologie und Cultural Studies. Wien: Löcker 2005

Feministische und Postkoloniale Kritik stellt die westliche Wissenschaft und deren Wahrheitsansprüche durch den Aufweis ihrer androzentristischen und sexistischen, imperialistischen, kapitalistischen und rassistischen Ausrichtung radikal in Frage. Im Zuge dieser Kritik werden traditionelle abendländische Wahrheits- und Objektivitätsansprüche mit dem Konzept des „situierten Wissens“ konfrontiert und relativiert. Dieses Konzept beschreibt wissenschaftliche Theorien sowie deren Praxis als in historische, soziale und politische Kontexte eingebunden und von ihnen durchdrungen. Davon ausgehend analysiert Mona Singer, ob und in welcher Weise wir epistemologisch noch Ansprüche auf Wahrheit und Objektivität erheben können. In Auseinandersetzung mit Ansätzen der Wissens- bzw. Wissenschaftssoziologie und -theorie, feministischer Theorie, Cultural und Postcolonial Studies skizziert sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Konzeptionen von „situated knowledges“. *Geteilte Wahrheit* verweist somit darauf, dass die Situiertheit des Wissens wohl einen gemeinsamen epistemologischen Ausgangspunkt für diese unterschiedlichen theoretischen Ansätze darstellt; gleichzeitig wird aber auch das Trennende in der jeweils konkreten Bestimmung von Situiertheit angesprochen. Singer plädiert schließlich in emanzipatorischer Absicht dafür, Wahrheitsansprüche auch unter der Prämisse der Situiertheit des Wissens nicht aufzugeben: Kontextualität laufe Gefahr, in Beliebigkeit und Indifferenz abzugleiten, wenn sie nicht an gesellschaftstheoretische und politisch-ethische Orientierungen rückgebunden werde.

Ihren Überlegungen hinsichtlich einer Verknüpfung von situiertem Wissen mit Wahrheitsansprüchen stellt die Autorin einen geschichtlichen Aufriss dominanter Objektivitätskonzeptionen der abendländischen Wissenschaftsgeschichte voran. In dieser historischen Perspektive auf Objektivität wird nicht nur deutlich, inwiefern jeweils unterschiedliche Vorstellungen von Objektivität vorherrsch(t)en, die in das gegenwärtig dominierende aperspektivische Objektivitätsverständnis eingehen und mit moralischen Implikationen ver-

bunden waren bzw. sind (Kapitel 2). Ein solcher Zugang zeigt vor allem, dass selbst das Konzept der Objektivität nicht zeitlose Gültigkeit beanspruchen kann, sondern ebenfalls als situiert aufzufassen ist. Zudem wird in der historischen Analyse erkennbar, dass Auffassungen von Objektivität und Wahrheit untrennbar aufeinander bezogen sind. Unter diesen Voraussetzungen wird eine Neuverhandlung des Verständnisses von Objektivität und Wahrheit möglich.

Wie lässt sich nun ein Wahrheitsanspruch im Sinne des „situierten Wissens“ formulieren, der nicht lediglich verschiedene „situierte“ Wahrheiten unvermittelt nebeneinander setzt und damit Erkenntnisrelativismus um den Preis der Möglichkeit von Kritik zur Folge hat? Mona Singer plädiert dafür, im Zusammenhang mit Wahrheit die Frage nach dem Sinn zu stellen: Konkret fordert sie Gerechtigkeitssinn in der Auseinandersetzung mit dem Wahrheitsbegriff. Emanzipatorische Wissenschaft brauche nicht nur einen Wirklichkeitssinn, sondern auch einen Möglichkeitssinn, der über das (geltend gemachte) Faktische hinaus eine Vorstellung dessen entwickelt, was hinsichtlich gerechter sozialer und globaler Verhältnisse sein sollte. Damit erhält der Wahrheitsbegriff – wie ihn Mona Singer skizziert – eine politisch-ethische Dimension (Kapitel 3). In Anknüpfung an das Objektivitätsverständnis Donna Haraways, deren theoretische Einsichten einen zentralen Ausgangspunkt für die Autorin bilden, seien Verantwortlichkeit, Positionierung und Parteilichkeit unbedingte Aspekte jeglicher Wissensproduktion, die – der Kontingenz ihrer jeweiligen Gegenstände ungeachtet – immer auch schon kulturell überformt und damit Dokument eines Eingriffes ist.

In Kapitel 4 folgt daraus nicht nur die Überlegung, „daß die Welt, wie wir sie haben, anders aussehen könnte, sondern auch, daß die Verantwortung dafür zu übernehmen ist, wie sie aussieht (weil sie auch anders aussehen könnte).“ (S. 211)

Mit der Situietheit des Wissens wird für eine kritische Epistemologie freilich die Frage relevant, von welchen Erkenntnissubjekten ausgegangen wird: „Kants klassische erkenntnistheoretische Frage ‚Was können wir wissen?‘ wurde erkenntniskritisch dahin gewendet zu fragen: Wer ist de facto dieses Wir?“ (S. 17)

Aus Mona Singers Diskussion feministischer Standpunkttheorien folgt: Während die feministische Theorie zunächst das Geschlecht eines vermeintlich allgemeinen „Wir“ im Zusammenhang mit geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung und damit verbundenen Macht- und Herrschaftsverhältnissen in den Vordergrund gerückt hat, wenden vor allem postkoloniale TheoretikerInnen ein, dass mit Blick auf Klasse, Ethnie und Kultur auch *ein* feministisches „Wir“ fraglich geworden ist. Ausgehend von dieser Kritik skizziert Singer

mit Stuart Hall „eine Konzeption von kollektiver kultureller Identität, die sich sowohl gegen essentialistische als auch gegen dekonstruktivistische Denkweisen abgrenzt“ (S. 187). Im Zuge globaler Veränderungen könne sich eine kritische Gesellschaftsanalyse nicht mehr ausschließlich auf *eine* Ungleichheitskategorie beziehen, obgleich die Autorin einräumt, dass dies keineswegs den Verzicht auf die Analysekategorie Geschlecht bedeute. Vielmehr sei die Verschränkung und Verflechtung gesellschaftspolitisch relevanter Differenzen zu sehen. Als Individuen sind wir in unterschiedliche – möglicherweise auch widersprüchliche – kollektive Identitäten verstrickt. Dennoch folge daraus kein bestimmter Kausalzusammenhang zwischen individuellem Situiert-Sein und Sich-Positionieren. Während die Wahrnehmung von Ungleichheit dem Wirklichkeitssinn entspreche, sei die Beurteilung einer Ungleichheit als Ungerechtigkeit eine Frage des Möglichkeitssinns, also der Verbindung des Faktischen mit ethischen und politischen Überlegungen. Ein auf Gerechtigkeit und Ermächtigung ausgerichteter Möglichkeitssinn ist für Mona Singer im Sinne von Wissenschaft als emanzipatorischem Projekt die Bedingung der Möglichkeit geteilter Wahrheiten.

Mona Singer hat nicht nur eine wissenschaftlich ausgesprochen fundierte und differenzierte Arbeit vorgelegt, sie bekräftigt darüber hinaus durchgängig, dass die Politisierung intellektueller Praxis nicht nur kein Mangel, sondern im Sinne einer emanzipatorischen Wissenschaft unerlässlich ist. Dieses Buch ist eine Ermutigung, sich gerade auch innerhalb der Wissenschaften – und also nach wie vor mit Anspruch auf Wahrheit – engagiert und kritisch gegen hegemoniale Verhältnisse und Ungerechtigkeit zu positionieren.

Christine Rabl

Anja Tervooren: Im Spielraum von Geschlecht und Begehren. Ethnographie der ausgehenden Kindheit. Weinheim: Juventa 2006

Ethnographische Forschung in der Erziehungswissenschaft erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Dennoch gibt es auf Grund des enormen Arbeitsaufwandes bislang wenige Studien, die zu Recht als ethnographisch bezeichnet werden können; vielen Studien gelingt es nicht, zu einer dichten Beschreibung zu kommen, welche ermöglicht, die Struktur eines Feldes zu erkennen. Tervooren stellt sich dieser Herausforderung. Sie gibt als Ziel ihrer Studie an, eine empirisch fundierte geschlechtssensible performative Sozialisationstheo-